

# GLEICHSTELLUNG

Newsletter Oktober  
2019

Liebe Leser\*innen,

voraussichtlich am 1. November 2019 übernimmt Ursula von der Leyen als erste Frau das Amt der Präsidentin der Europäischen Kommission. Im Juli hat das neu gewählte Europäische Parlament sie bereits gewählt. Bekannterweise war sie bislang die erste Verteidigungsministerin Deutschlands und weiß daher wie es ist, als erste Frau in einem Amt besonders beäugt zu werden.

## Veranstaltungen

### Veranstaltungsreihe

jeweils 18:00-20:00 Uhr,  
[Amanda e.V.](#) Roscherstraße  
12, Hannover  
„Der queerfeministische  
Blick auf...“,

05.11.2019:  
„...Queerfeminismus“,

11.02.2020: „...Konstruktion  
von Weiblichkeit und ge-  
schlechtliche Identität - Trans-  
feindlichkeit als strukturelle  
Diskriminierung“

05.05.2020: „...die Periode ist  
politisch“

06.10.2020: „...die sexuelle  
Selbstbestimmung“

**19.11.2019: Internationaler  
Männertag**

**25.11.2019: Tag gegen Ge-  
walt gegen Frauen**

24.01.2019, 12:00-17:00, [Un-  
ternehmerinnenzentrum](#), Hohe  
Straße 11, Hannover: New  
work goes female, Impuls- und  
Kreativworkshop

Im Europäischen Parlament sitzen seit der Wahl 40 Prozent Frauen, das sind drei Prozentpunkte mehr als in der letzten Wahlperiode. Das gute Ergebnis in Bezug auf die Frauenquote spiegelt sich allerdings nicht bei den in Deutschland gewählten EU-Abgeordneten wieder. Der Frauenanteil liegt mit 36 Prozent zwar höher als im derzeitigen Bundestag (31 Prozent) und im Rat der Stadt Lehrte (derzeit noch 27 Prozent, ab dem 30.10.19 voraussichtlich 24 Prozent). Deutschland liegt aber im EU-Vergleich beim Thema politische Repräsentation von Frauen genau wie bei der Lohnlücke weit hinten. Damit sich das ändert, setzen sich die [kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten](#) bundesweit für ein **Parité-Gesetz** ein.

In Deutschland wird im Durchschnitt alle zwei bis drei Tage eine Frau durch ihren Ehemann, Lebensgefährten oder Ex-Partner getötet. 123 Frauen waren es im letzten Jahr. Jetzt fordert die [Petition „Stoppt das Töten von Frauen“](#) die Einführung des Straftatbestandes „Frauenmord“ und eine bundesweite Statistik, damit diese Form der Gewalt besser bekämpft werden kann. Weltweit werden zwar mehr Männer als Frauen getötet, doch innerhalb von Familien sind meist Frauen die Opfer. Tötungsdelikte sind nur die Spitze des Eisbergs häuslicher Gewalt. Diese fängt an bei Erniedrigung und Bedrohung durch den Partner und ist meist „unsichtbar“ für Außenstehende. Damit das nicht so bleibt, begehen wir am 25. November wieder den **„Tag gegen Gewalt gegen Frauen“** in Lehrte. In diesem Jahr werden in Bäckereien Brötchentüten mit den Kontaktdaten von Hilfsangeboten an alle ausgegeben. Denn: Hilfe ist möglich! In akuten Fällen wählen Sie bitte den Notruf der Polizei, Tel: 110. Anonyme kostenlose Beratung bietet das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen unter Tel: 08000/116016 oder [www.hilfetelefon.de](#), auch für hilfeschuchende Männer und Angehörige.



# GLEICHSTELLUNG



In unserem letzten Newsletter haben wir sie angekündigt, nun hat sie stattgefunden, die **Veranstaltung „Zeitreise – 30 Jahre Gleichstellung in Lehrte“**. Neben den fotografischen Einblicken auf der linken Seite gibt es auch eine Videodokumentation. Sie wird demnächst auf unserer Internetseite zu sehen sein. Voraussichtlich wird auch die Ausstellung, die in diesem Zusammenhang erarbeitet wurde, anlässlich des Internationalen Frauentags 2020 noch einmal gezeigt. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Zeitzeuginnen, die die Zeit vor 30 Jahren für uns haben lebendig werden lassen.

Wir kommen noch einmal zurück zur Lohnlücke und zum Europäischen Parlament. Schon 1957 wurde im Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft festgelegt, dass unabhängig vom Geschlecht der Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ gelten soll. Faktisch ist das bislang in keinem Land umgesetzt und Deutschland steht besonders schlecht da. Immer noch beträgt die **Lohnlücke zwischen Männern und Frauen in Deutschland 21 Prozent** und liegt damit deutlich über dem EU-Durchschnitt von ca. 16 Prozent. Am besten schlagen sich bei dieser Frage übrigens nicht etwa wie üblich Schweden oder Norwegen, sondern Rumänien und Italien mit lediglich fünf Prozent durchschnittlicher Differenz. Island hat als erstes Land weltweit die Beweislast umgekehrt. Zum 1. Januar 2018 trat der „Equal Pay Act“ in Kraft: Betriebe mit mehr als 25 Berufstätigen müssen eine gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit nachweisen. Unterschiedliche Löhne dürfen nicht durch Kategorien wie beispielsweise Geschlecht oder Ethnizität beeinflusst werden. Wer „besteht“, bekommt ein Lohngleichheits-Zertifikat verliehen, das sogenannte „Jafnlaunavottun“. Wir meinen: Das ist nicht nur ein sehr schönes Wort, sondern auch eine gute Sache.

Ihre

Freya Markowis und

Fokeline Beerbaum-Vellinga

